**Zeitschrift:** Die Berner Woche

**Band:** 31 (1941)

**Heft:** 43

**Artikel:** Brandbekämpfung bei den bernischen Luftschutz-Feuerwehren

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-649426

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 01.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

die Bewilligung der alljährlich großen Summen, die notwendig find, um die Universität auf der Höhe ihrer Aufgabe erhalten zu können. Aus der Staatsrechnung des Jahres 1940 geht herpor, daß die Hochschule allein nahezu  $2\frac{1}{2}$  Millionen Franken koffete.

Benn wir uns jedoch fragen, ob sich derart hohe Ausgaben rechtfertigen, so müssen wir diese Frage unbedingt bejahen. Daburch, daß unsere Pfarrer, Lehrer, Arzte, Juristen ihre Ausbildung großenteils an einer durch unsere Behörden geleiteten Iniversität und durch unsere Regierung gewählte Prosessenerhalten, haben wir die sichere Gewählte üben von der Hochschule auf die Studierenden ausgeübten Einssus. Wenn die Wänner, die im Jahre 1834 die Berner Hochschule ins Leben riesen, dies nicht zuletzt taten, um vom Aussande unabhängig zu werden, haben wir alse Veranlassung aus dem gleichen Grunze unsere Universität zu erhalten.

Damit ift unfer flüchtiger Bang durch das bernische Schulwesen zu Ende. Vieles konnte bloß angedeutet werden und vieles wurde überhaupt nicht erwähnt, wie 3. B. Spezialanftalten für die Erziehung Anormaler, Taubftummenanstalten, Blindenanstalten, Anstalten für Schwererziehbare usw. Auch das gesamte Gebiet der Berufsschulung, die Gewerbeschulen, Handwerkerschulen, Techniken, fanden keine Erwähnung, ebensowenig wie die landwirtschaftlichen Fortbildungs- und Fachschulen. Das ganze ftolze Gebäude der bernischen Schule bis in alle einzelnen Zweige darzuftellen, murde ein Buch füllen und so mußten wir uns damit begnügen, eine ungefähre übersicht zu geben über das Volksichulwesen und deffen unmittelbare Fortsetzung gur oberen Mittelfchule und gur Universität. Die "Berner Woche" wird jedoch auf viele der nichtberücksichtigten Schulen und Unftalten zurückgreifen und fie im Laufe der nächsten Zeit mit Wort und Bild ihren Lesern nahe zu bringen versuchen.

## Brandbekämpfung bei den bernischen Luftschut-Feuerwehren

Im Anschluß an die heutige Besprechung im vorstehenden Textteil über die Luftschutzübung, wollen wir nicht unerwähnt lassen, daß sowohl die städtischen, wie die eidgenössischen Behörden den Luftschutztruppen wertvolle Geräte verschafft haben.

Von diesen sind besonders zu erwähnen die handlichen, steinen Zweirad-Motorsprizen. Von diesen Geräten besitzt heute die Bundesstadt 13 Stück. 5 Sprizen haben die eidzenössischen Lustschutz-Keuerwehren, 1 Stück das Lustschutz-Korps Gaswerk Vern, und 7 Stück die städtischen Lustschutz-Keuerwehren. Die letzern Geräte wurden erst vor kurzer Zeit offiziell übergeben. Die damit erreichten Leistungen dürfen als hervorragend bezichnet werden. Es ist erstaunlich, was ein so kleines Gerät beute leisten kann.

Fabrikantin dieser Motorsprizen ist die im ganzen Lande berum bekannte bernische Firma Ferdinand Schenk in Worblaufen bei Bern. Es ist dies das älteste Schweizergeschäft der Feuerwehrbranche — wurde es doch bereits im Jahre 1817 gegründet, d. h. es wird nächstes Jahr das 125jährige Geschäftsjubiläum seiern.

Wir haben vernommen, daß bei der gleichen Firma die Luftschutzorganisationen von Köniz, Wabern, Niederschersi und Muri ebenfalls derartige Kleinmotorspritzen bestellt haben, während Zollikosen und Ittigen bereits seit längerer Zeit solche Geräte besitzen.

Wir ersehen aus dieser Mitteilung, daß die Feuerwehren im Amte Bern auch für einen ziemlich schlimmen Fall bereits gut ausgerüftet sind. Hoffen wir nur, daß die Geräte nie im Kriegsfalle eingreisen müssen.

# Unsere Konzerte

E. S. Als das Zurbrügg-Quartett vor einigen Jahren erft= mals die Initiative ergriff, seine Konzerte Sonntag vormittags anzusehen, da mar es nur ein Versuch. Der Erfolg blieb nicht aus. Abgesehen von gewissen akkustischen Erschwerungen hat lich die Schulwarte als geeignetes Lotal für kleine Kammerkon= zerte erwiesen. Das Zurbrügg=Quartett hatte denn auch letzten Conntag seine erste diesjährige Matinee wieder dort angesett. Der gute Besuch zeigte, wie gerne solche sonntäglichen Morgen= veranstaltungen besucht werden. Es war freilich ein Genuß, Mendelssohns Es=Dur=Quartett Opus 12 in seinem herrlichen Melos, fo gelöst und klangschön interpretiert, zu hören, wobei die reizende Canzonetta speziell erwähnt sei. Als zweites Werk gelangte Beethopens Streichquartett Opus 18/5 in A=Dur zum Bortrag, eine frohe, wohlgelaunte Schöpfung, die, hauptfächlich m Menuett und den Bariationen, auf Mozart hinweift. Die Biedergabe dieses überaus schwierigen Opus' durch das Zur-<sup>brügg</sup>-Quartett (Walter Zurbrügg, Paul Habegger, Hermann Miller, Charlotte George) war rhythmisch und dynamisch sehr ausgeglichen und zeugte von eingehendem Werkstudium.

wek.— Letzten Dienstag nahmen die **Abonnementskonzerte** der **Berner Mufikgesellschaft** ihren Anfang. Das Brogramm entblek Standardwerke, die jedem regelmäßigen Konzertbesucher vertraut sind und ihres Erfolges gewiß sein können. Beethovens dritte Leonoren-Duverküre ist eine sinsonische Dichtung reins der Art, die den Menschen durch die Kraft der Liebe über sich

felber erhebt. Dieses strahlende Borspiel mar der Auftakt zur neuen Konzertsaison und gleichzeitig eine Reverenz an den im Frühjahr erfolgreich durchgeführten Influs fämtlicher Sinfonien des Meifters. Que Balmer, der neue fünftlerische Leiter der Bern. Mufikgesellschaft, bot die Ouverture in feiner Differenzierung und prächtiger Klangentfaltung, wobei ein besonderes Lob den intensiv mitgebenden Streichern gebührt. Quc Balmer war ferner ein subtiler Deuter der vierten Sinfonie von Mendels= fohn, deren romantisch füdlicher hauch in den Gefangsthemen und die rhnthmische Lebendigkeit unter seiner Führung voll ausgeschöpft murden. — Edwin Fifder, der aus Bafel gebürtige Meisterpianist, wird in internationalen Musikfreisen sehr geschätt. Wenn wir ihn in den letten Jahren wieder mehrmals als Gast begrüßen durften, so mar es jedesmal ein Geschent, für das ihm die mufitalische Gemeinde Berns aufrichtigen Dant mußte. Edmin Fischer hat sein früheres, mehr auf fraftige, außere Akzente eingestelltes Spiel gemäßigt und sein verinnerlich= tes Spiel verrat eine Runftlerfeele, die immerfort an ihrer Ent= widlung weiterarbeitet und eine mundervolle Läuterung erfahren hat. In Brahms d-moll-Ronzert, das eher als finfonisches Wert anzusprechen ift, konnte Edwin Fischer die gange Stärke feiner meifterlichen Ausdruckstraft anwenden, um, wie ein Begenfat, im Barten der beiden Impromptus Schuberts unterzutauchen und fie in äußerfter Rlarbeit und letter musikalischer Einfühlung erstehen zu laffen. Der gewichtige finfonische Be-